



Bad Homburger Woche

Printausgabe vom 16.05.2012

Wir danken dem Hochtaunus Verlag,  
diesen Artikel in [www.kuratorium-schloss.de](http://www.kuratorium-schloss.de) zur Verfügung stellen zu dürfen.

## Ein erlebnisreicher Tag im Grünen

Von Michael Jacob

**Bad Homburg.** Es war durchaus ein gewagtes Unterfangen,-die Auftaktveranstaltung der Reihe „Garten Rhein Main“ zum Jahresthema „Romantik in Grün“ inmitten der Eisheiligen zu terminieren. Aber Servatius, der just am Muttertag seinen Namenstag hatte, war milde gestimmt.

In den frühen Morgenstunden war es noch frostig kühl, aber je mehr die Sonne sich dem Zenit näherte, desto wärmer wurde es und man konnte mit Freuden die Schönheiten der Bad Homburger Landgräflichen Gartenlandschaft bewundern. Zur Einstimmung gab es einen Vortrag im Gartensaal des Gotischen Hauses von Dr. Roswitha Mattausch-Schirmbeck über die weit über die Region hinaus einzigartige Parklandschaft, die sich vom Schloss bis hinein in den Taunushang erstreckt. Einige der Prinzenärten sind in den vergangenen Jahrzehnten zwar der Bebauung zum Opfer



Solo-Trompeter Philipp Ernst brillierte in dem Konzert von Willy Brandt, einem romantischen Komponisten, der mit dem Alt-Bundeskanzler nur den Namen gemein hat. Die Kolonnade im Kleinen Tannenwald war ein beschauliches Ambiente für dieses Freiluftkonzert. *Foto: Jacob*

gefallen, aber die anderen werden oder sind bereits wieder der Öffentlichkeit zugänglich und bereichern den Ausflug in die Kurstadt.

Zur Mittagsstunde präsentierten Mitglieder des Bachchors der Erlöserkirche romantische Weisen an einem nicht minder romantischen Ort: unter den altherwürdigen Zedern vor dem landgräflichen Schloss. Man hätte sich kein lauschigeres Plätzchen vorstellen können. an dem man von den Vokalisten unter der feinsinnigen Leitung von Susanne Rohn auf den Tag eingestimmt wurde.



Im Schatten der Zedern vor dem Portal des Schlosses sangen Mitglieder des Bachchors der Erlöserkirche unter der Leitung von Kantorin Susanne Rohn romantische Weisen, vornehmlich von Johannes Brahms..

*Foto: Jacob*

Man musste - wollte man alles erleben - gut zu Fuß sein, denn nach dem Marsch vom Gotischen Haus zum Schloss ging es wieder zurück zu einer Führung von Förster Günter Busch durch den Großen Tannenwald. Der soll dereinst wieder eines der Schmuckstücke der Gartenlandschaft werden. Heute sind nur noch die Ausbuchtungen der zahlreichen Wasserläufe zu erkennen, die vielleicht einmal wieder zu einem Erholungsort einladen werden. Zur Zeit in aller Munde ist der Gustavsgarten, der gerade der Öffentlichkeit übergeben wurde, und durch den Führungen organisiert wurden waren. Von dort waren es nur wenige Meter zum Konzert des Bad Homburger Kammerorchesters in der Kolonnade des Kleinen Tannenwalds. Das Kammerorchester rekrutiert sich größtenteils aus Amateuren, die Spaß an der Musik haben und unter der Leitung von Horst Schönwälder ihre dadurch erwachsene Freude auch anderen Menschen vermitteln möchten.

Der Kleine Tannenwald, jahrzehntelang wegen Bauspekulation verwahrlost, wurde vor wenigen Jahren von der Stadt erworben. Es gründete sich ein Förderverein und gemeinsam schulterte man die Aufgabe, diesen Brillanten der landgräflichen Gärten wieder zum Leben zu erwecken. Marode Bäume wurden gefällt, Wege und Beete angelegt und vor allen Dingen die Insel mit der Kolonnade wieder erbaut. Streng nach den historischen Lithografien, die ein wunderbares Bild von der verwunschenen Parklandschaft bieten. Die Arbeiten sind noch lange nicht abgeschlossen. Derzeit

steht die Wiederherstellung des Eiskellers an erster Stelle, dann wird über die Zukunft des ehemaligen Cafés und Wirtshauses entschieden.

Zwar fanden in der neu angelegten Kolonnade bereits Konzerte statt, aber noch nicht „unplugged“, also ohne elektronische Verstärker. Bisher war man immer davon ausgegangen, dass möglichst viele Hörer in den Genuss der dargebotenen Musik kommen sollten. So wurde stets relativ aufwendig eine Musikanlage installiert. Doch an diesem romantischen Nachmittag verzichtete man vollends auf neuzeitliche Technik. Schließlich muss es zu landgräflichen Zeiten auch anders gegangen sein. Nun stören naturgemäß akustische Einflüsse, die nicht unbedingt zur Musik gehören, den wahren Kunstgenuss. Allerdings wird man kaum ein Fleckchen in der Kurstadt finden, an dem es ruhiger ist als im Kleinen Tannenwald. So musste man sich durchaus einstellen auf die Kunst des Lauschens an diesem lauschigen Plätzchen.

Die Zuschauer scharten sich nah an der künstlich angelegten Insel und horchten auf die Klänge, die sehr gekonnt von den Instrumentalisten des Bad Homburger Kammerorchesters dargeboten wurden. Im Mittelpunkt stand Edvard Grieg, der norwegische Komponist, mit dessen Musik sich immer wieder Landschaft und Emotionalität verbindet. Aber auch das Trompetenkonzert von Willy Brandt mit dem Solisten Philipp Ernst bot einen wahren Genuss. Dieser Willy Brandt ist keineswegs der Alt-Bundeskanzler, sondern ein Komponist der Romantik, der zahlreiche, leider noch meist unbekanntere Werke hinterlassen hat.

Es passte! Die Musik war famos, die Interpretation durchaus

beeindruckend und die Atmosphäre bezaubernd. Für alle, die den Fußmarsch vom Schloss bis in den Kleinen Tannenwald nicht gescheut hatten, war es ein beeindruckender Nachmittag in einer Kulisse, die hoffentlich noch oft im Kunstfokus Bad Homburgs stehen wird.

Treffpunkt für verschworene Fans eines Picknicks war der Landgräfliche Obstgarten im Schlosspark, der vom Kuratorium Bad Homburger Schloss wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt wurde. Tilmann, Barbara und Sohn Emil breiteten ihre Decke aus und genossen passend zum Ambiente ein köstliches Apfelmus. Die drei waren eigens aus Wiesbaden nach Bad Homburg gekommen, weil sie das Angebot mit dem Spaziergang durch die landgräflichen Gärten reizte. Sie zeigten sich mehr als begeistert von der Vielseitigkeit, die man in Bad Homburg erleben kann. Auch Guadalupe, Irina, Sarah, Christoph, Santiago und David aus Bad Homburg freuten sich über die schöne Landschaft im Obstgarten des Schlosses.

Für die dem Kinderalter entwachsenen Besucher verkaufte der Kuratoriums-Vorsitzende Dr. Kai Mathieu einen Obstbrand, der aus den Früchten des Obstgartens gebrannt wurde. Außerdem konnte man eine Patenschaft für einen der Bäume erwerben, die schon bald zu beeindruckender Größe heranwachsen werden.



Tilmann, Emil und Barbara erfreuten sich an der Sonne, die für den kühlen Boden entschädigte. Zum ersten Mal gab es ein Picknick in den Obstwiesen des Schlossparks.